



Liebe Kolpingschwestern und -brüder,

Weihnachten ist für viele das schönste Fest im Jahr.

Das hat sicher zu tun mit den vielen Bräuchen und Stimmungen: Mit der Adventszeit und allem, was sie ausfüllt, mit dem gegenseitigen Beschenken und dem Beisammensein an den Festtagen, mit den strahlenden Kinderaugen, mit dem Licht, das in Dunkelheit und Kälte aufstrahlt, mit dem Christbaum, den Weihnachtsliedern, mit dem festlichen Essen und den vielen Naschereien.

Alles schön, vieles wertvoll! Aber das ist sozusagen „kulturelles Beiwerk“.

Kann man das auch weglassen? Das will natürlich keiner, aber um „zum Kern“ des Festes vorzustoßen, kann es gut sein, das „Beiwerk“ einmal zu vergessen.

„Er erniedrigte sich und war (der Liebe) gehorsam bis zum Tod“, heißt es über den, der Gott gleich war, im Philipperbrief. Das Gotteswort ist Menschensohn geworden, um uns nahe zu sein in allem – auch in dem, was uns ängstigt und bedrängt. Und das gilt ganz persönlich einem jeden von uns: Er ist zu mir gekommen – um meinetwillen!

In dem volkstümlichen Weihnachtslied „Alle Jahre wieder“ heißt es: (Das Christuskind) „ist auch dir zur Seite still und unerkant ...“

Ich wünsche uns allen die Freude über dieses Gottesgeschenk – und die Erfahrung, dass Er „uns zur Seite“ ist auf allen Wegen im kommenden Jahr.

Euer

Diözesanpräses